

Erfahrungsbericht Erasmus in Coimbra (SoSe 2017)

Schon zu Beginn meines Studiums der Politikwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover dachte ich über ein Erasmus-Semester nach. Ich hatte fast nur Positives über ein Semester im Ausland gehört und wollte die Chance nutzen, eine Zeit in einem anderen Land zu leben. Bei meiner Bewerbung war Coimbra dann nur zweite Wahl, eigentlich wollte ich gern in ein englischsprachiges Land. Jetzt, nach dem Aufenthalt, bereue ich es nicht, nach Coimbra gegangen zu sein.

Bewerbung

Auf die Erasmus-Bewerbung am Institut für Politische Wissenschaft folgten Bewerbungen an der Gasthochschule und am International Office der Uni Hannover. Die Bewerbung an der Universidade de Coimbra erfolgt online und ist unkompliziert. Dass ich ein Feld falsch ausgefüllt hatte (Semester 1 statt Semester 2, das Sommersemester ist das zweite im akademischen Jahr) und trotz der späteren Bestätigung, dass mit der Bewerbung alles in Ordnung sei, nach meiner Ankunft in Coimbra eine neue Bewerbung ausfüllen musste, war etwas nervig, aber im Grunde nicht weiter schlimm.

Unterkunft

Noch in Hannover suchte ich mir im Internet eine Wohnung in Coimbra. Über die Website uniplaces.com habe ich ein sogenanntes Studio gebucht, ein Mini-Apartment mit Küchenzeile, einem Bett, einem Schreibtisch und einem kleinen Badezimmer. Wer gerne in einer WG wohnen möchte, dem empfehle ich, sich für die ersten paar Tage ein Zimmer über Airbnb zu buchen und vor Ort nach einer Bleibe zu suchen. In und um die Universität hängen eine Menge Angebote, die dann auch günstiger sind, als wenn man sich von zuhause aus etwas bucht.

Studium an der Universidade de Coimbra

Im Semester vor meinem Erasmus-Aufenthalt habe ich einen Sprachkurs an der LUH gemacht und kann das absolut empfehlen, es erleichtert den Einstieg, wenn man wenigstens ein paar Worte der Landessprache beherrscht, zum Beispiel zur Orientierung während der Reise. In Coimbra habe ich dann ebenfalls einen Einstiegssprachkurs belegt, kann aber jedem, der vorher schon einen Sprachkurs gemacht hat, ein höheres Niveau in Coimbra empfehlen.

Mit den Kursen, die ich in meinem Erasmus-Semester belegt habe, bin ich insgesamt zufrieden. Ein Manko ist jedoch, dass beispielsweise in den Bereichen Philosophie und Geschichte so gut wie keine Kurse auf Englisch angeboten werden und teilweise die Sprache der Kurse auch nicht vor Kursbeginn ersichtlich ist. Trotzdem habe ich einen Kurs in Philosophie belegt und erfolgreich abgeschlossen. Aus Gesprächen mit anderen Studenten und eigener Erfahrung weiß ich, dass die Professoren in der Regel sehr hilfsbereit sind und Materialien auf Englisch zur Verfügung stellen, sowie anderweitige Prüfungsleistungen anbieten (zum Beispiel eine Klausur oder eine Hausarbeit auf Englisch oder sogar Deutsch), wenn man sich am Semesterbeginn mit ihnen in Verbindung setzt. Fast alle meine Kurse kann ich mir zudem für mein Studium anrechnen lassen.

Alltag und Freizeit

Von Coimbra aus gelangt man in einer Stunde und zehn Minuten mit dem Zug nach Figueira da Foz, dem nächstgelegenen Küstenort. Es ist ein Muss für jeden, der gerne am Meer ist, mindestens einmal dort gewesen zu sein. Wer surfen will, kann das dort ebenfalls, noch interessanter sind dafür allerdings Orte wie Peniche oder Nazaré, die man mit dem Bus oder Auto in zwei bis drei Stunden erreicht.

In Coimbra selbst sollte man sich auf jeden Fall die Biblioteca Joanina ansehen, als Student bekommt man ein Ticket kostenlos.

In Coimbra, wie in Portugal allgemein, gibt es eine ausgeprägte Kaffeekultur und auch zum Lernen wird die Bibliothek von Vielen gegen einen Platz in einem der zahlreichen Cafés eingetauscht.

Fazit

Insgesamt war mein Aufenthalt in Coimbra sehr positiv. Das Wetter war schön, ich hab einige interessante Orte besucht und ein paar nette Leute kennengelernt. Mein Lieblingskurs hieß „Ecoliteracy“, den ich jedem empfehlen kann, der sich für Nachhaltigkeit und Umweltaspekte interessiert. Soweit ich weiß, soll es den Kurs jetzt jedes Jahr geben.

Überhaupt nicht gefallen haben mir einige Traditionen der Studenten, die hierarchische Strukturen zwischen älteren und jüngeren Studenten aufbauen und teilweise die Erniedrigung der portugiesischen Studienanfänger beinhalten. Ich habe von Freunden erfahren, dass niemand dazu gezwungen wird, aber ein großer Druck herrscht, daran teilzunehmen, weil man so am Schnellsten und Einfachsten Anschluss findet. Zu diesem Zweck gibt es für Erasmus-Studenten glücklicherweise entspanntere Wege, wie die von freiwilligen Studenten organisierten Gruppenreisen nach Lissabon oder Porto, die man ganz einfach auf Facebook oder im Casa da Lusofonia findet.